

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kette mit dem aus den Linzer Sanden schon seit 1842 bekannten *Halitherium Christoli* gut übereinstimmen, weshalb diese letztere Bezeichnung festzuhalten ist. Es handelt sich um Vorläufer der Seekühe (Sirenen), welche auch heute noch hauptsächlich die warmen Weltmeere bevölkern und heute noch gelegentlich an der Küste stranden und in Sand gebettet werden, wie dies vor einigen Millionen Jahren an der sandigen Küste bei Perg stattfand. — Während des letzten Teiles der geologischen Neuzeit hob sich das kristalline Grundgebirge wieder, das Meer wich zurück. Die Ablagerungen kamen über den Meeresspiegel zu liegen. Es wurden die lockeren Sande zu festem Sandstein verkittet, der Meeresschlamm zu Ton und Mergel verhärtet. Eines dieser im Tertiärmeer entstandenen Gesteine sei besonders erwähnt: es ist der **Pberger Sandstein**, der recht enge Beziehungen zum Markt Perg hat, da aus ihm durch Jahrhunderte Mühlsteine hergestellt wurden, die nicht nur im engen Heimatlande Verwendung fanden und berühmt waren. Der Pberger Sandstein ist ein sogenannter **kristallisierter Sandstein**, das heißt: die aus Feldspat und Quarz bestehenden Körner sind durch grob kristallinen Kalkspat verkittet, so daß große Stücke des Gesteines gewissermaßen einen einheitlichen Kalkspatkristall darstellen, der von Feldspat und Quarzkörnern durchsetzt ist. Die öfters ausgesprochene Ansicht, daß dieser Kalkspat aus dem überlagernden Löß stammt, ist unrichtig; die Verkittung des Meeresandes durch Kalkspat erfolgte schon vor der Bildung des Löß. Im Gegenteil, es ist seit der Ueberdeckung durch Löß eine teilweise Auflösung des Kalkspats und Zerstörung des kristallisierten Sandsteines zu beobachten. Lagenweise ist sie soweit vorgeschritten, daß der Stein zu Mühlsteinen unbrauchbar geworden ist, wie dies z. B. ein Profil durch den **Scherer Steinbruch** in Perg zeigt, wo in zwei Schichten unmittelbar unter dem Löß und dann in 11 Meter Tiefe durch die eintretenden Tagwässer eine Lösung des Kalkspates stattfindet und stattgefunden hat. (Siehe Profilzeichnung!) Die Spuren der ehemaligen Meeresbedeckung finden wir bis zu einer Höhe von etwa 500 Meter; es gibt uns dieser Höhenunterschied ein Maß, um welchen Betrag das ganze Land während der letzten 15 Millionen Jahre über den Meeresspiegel gehoben wurde. Es wird uns durch diese Erkenntnis der jungen Hebung nun auch die junge Eintiefung der Mühlviertler Flüsse, die klammartige Zernagung des Kristallin-Südrandes verständlich. Der Zeitraum von wenigen Millionen Jahren genügte noch nicht, das ganze alte Hochflächenland einzuebnen und mit dem neuen abgesenkten Meeresspiegel in vollständigen Formenausgleich zu bringen. Die Flüsse haben sich zunächst nur eingeschnitten und arbeiten eben daran, die Steilformen zu verflachen und die Geländeformen der rasch vertieften Flußsohle anzugleichen. So entstanden die romantischen Felsklammen am Südrand des kristallinen Grundgebirges; sie haben ihr